

Regionalentwicklung mit der Landwirtschaft

Die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Entwicklung des ländlichen Raumes ergibt sich aus seiner Bedeutung als Lebens- und Wirtschaftsraum und den hier vorhandenen Problemen. Der ländliche Raum kann neue Entwicklungsimpulse erhalten, wenn das „Verbleiben-Wollen“ gestärkt und das „Verbleiben-Können“ durch Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten gesichert werden. Aus den Erfahrungen in der Region Anhalt werden Erfordernisse und Lösungswege der Landwirtschaft für die Entwicklung ländlicher Räume mit funktionsfähigen Dörfern aufgezeigt.

Dr. habil. Harald Lütke-meier ist Abteilungsleiter im Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung in Anhalt, Dessau; e-mail: Poststelle@alfwb.ml.lsa-net.de

Schlüsselwörter

Regionalisierung, multifunktionale Landwirtschaft, Lösungswege

Keywords

Regionalisation, multi-functional agriculture, concepts

Literatur

Literaturhinweise sind unter LT 02423 über Internet <http://www.landwirtschaftsverlag.com/landtech/localliteratur.htm> abrufbar.

Die Umbrüche in der Landwirtschaft der neuen Bundesländer, die Arbeitslosigkeit im Dorf, die nicht ausreichende Infrastruktur führen zu dörflichen Funktionsverlusten. Die Rahmenbedingungen für den ländlichen Raum haben sich in den letzten Jahren entscheidend verändert, die Bevölkerungsentwicklung ist ungünstig. Lösungen für den ländlichen Raum, insbesondere auch aus Sicht der Landwirtschaft, müssen dort selbst entwickelt und umgesetzt werden.

Zunehmende Regionalisierung

Die Lebensfähigkeit (Wirtschaftskraft und Attraktivität) der Dörfer hängen entscheidend davon ab, wie weit es gelingt, sie als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und weiter zu entwickeln. Verstärkte Investitionen in den Ausbau der vorhandenen dörflichen Substanz und die Schaffung von neuen, vorwiegend außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen sind dringend notwendig. Eine einseitige Konzentration im Handels- und Dienstleistungsgewerbe wie auch bei öffentlichen Einrichtungen in den Grund- und Mittelzentren führt zu einem rapiden Verlust an Einrichtungen im Dorf und schwächt die Eigenversorgung. All diese Faktoren wirken zusammen und bedürfen einer ganzheitlichen Berücksichtigung, um heutigen und zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Eine Schlüsselrolle kommt dem Selbstverständnis der Regionen zu [1], alle Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume sind zielgerichtet zu schaffen [2].

Die zunehmende Regionalisierung auch der Dorfentwicklung erfordert die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Dabei spielen Landwirtschaft und Handwerk im stark ländlichen Raum eine besondere Rolle. Die Nachfrage nach handwerklichen Dienstleistungen im Rahmen der Dorferneuerung und Umnutzung, für das Bauwesen, im Nahrungsmittelbereich über die landwirtschaftliche Direktvermarktungsstrategie hinaus, die Vermarktung neuer Produkte aus Raps, Hanf, Flachs, aus der Forstwirtschaft ist steigend. Zusätzliche



Bild 1: Fassade, Hauseingangstür und Fenster originalgetreu saniert

Fig. 1: Facades, house door entrance and windows originally conserved

Möglichkeiten sind mit der Entwicklung eines naturnahen Tourismus zu erschließen.

Mit den Beschlüssen zur Agenda 2000 wurden regionale Förderziele auch zur Entwicklung ländlicher Räume definiert, die im Wesentlichen aus den drei Strukturfonds finanziert werden [3].

Landwirtschaftliche Unternehmen und Verarbeitungsbetriebe erkennen zunehmend die Notwendigkeit verstärkter Investitionen in die Schaffung von neuen außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, verbunden mit dem Ausbau der dörflichen Substanz. Überörtliche Handlungsfelder zur Zukunftssicherung und Stärkung ländlicher Regionen sind eine integrierte, vielfältige Landwirtschaft, deren Vernetzung mit Handwerk, Gewerbe, mit ganzheitlicher Verkehrsanbindung, öffentlichen und privaten Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen sowie naturnahem Tourismus. Es kommt sehr darauf an, dass die Landwirte mit ihren Erfahrungen in der Regionalvermarktung, beim Vertragsnaturschutz und beim Erschließen neuer Einkommensquellen zielgerichtet in den Regionalentwicklungsprozess integriert werden.

Eine ausreichend tragfähige Infrastruktur ist durch eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit zu entwickeln. Nur mit ausreichender Wohnbevölkerung können benötigte infrastrukturelle Einrichtungen betrieben und unterhalten werden. Anziehungskraft und Attraktivität der Region werden auch zunehmend von bürgerfreundlicher, infrastruktureller Erschließung und Einbindung bestimmt.

Förderung einer multifunktionalen Landwirtschaft

Die Existenzsicherung und Entwicklungsförderung einer vielfältig strukturierten Landwirtschaft ist für die Identität des ländlichen Raumes von grundsätzlicher Bedeutung, sie muss ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsstruktur ländlicher Regionen bleiben. Eine ökologisch intakte Einheit von Dorf und Landschaft ist nicht zuletzt eine wichtige Voraussetzung für eine gezielte regionale Wirtschaftsförderung, für den attraktiven Wohnstandort, für Naherholung und Tourismus.

Die für die landwirtschaftliche Erzeugung und damit für die Sicherheit landwirtschaftlicher Investitionen erforderlichen Voraussetzungen, etwa bei Umwelt- und Tierschutz, sind in der Dorfentwicklungsplanung, bei Baumaßnahmen in Innerortsbereichen wie bei Nutzungsänderungen von Gebäuden und Flächen von vornherein zu berücksichtigen. Tierproduzenten sollten auf jeden Fall alle Möglichkeiten prüfen, in den Außenbereich zu gehen. Kommt eine Darstellung im Flächennutzungsplan als Außenbereich nicht in Frage, ist eine Ausweisung als Dorfgebiet für die Sicherung der Landwirtschaftsbetriebe zweckmäßig.

Eine Erweiterung der Tierproduktion schafft bei fortschreitendem Strukturwandel Möglichkeiten zum Erhalt von Arbeitsplätzen. Ebenso sind alternative Einkommensquellen zu nutzen, die Landwirtschaft ist zunehmend Dienstleister für die Gesellschaft, beispielsweise als Pfleger der Kulturlandschaft, sie übernimmt zunehmend eine multifunktionale Rolle.

Mit neuem Selbstverständnis der Landwirtschaft erfolgt vor allem die Diversifizierung der Betriebe, der Blick auf regionale Märkte bietet Anreiz für Qualitäts- und Spezialprodukte, für landwirtschaftsnahe Tätigkeiten oder Dienstleistungen, letztere ein weiterer Förderbereich im Agrarinvestitionsförderprogramm [4].

Auch bei sehr unterschiedlichen dörflichen Situationen können mit einer wirkungsvollen konstruktiven Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Kommunen gute Lösungsansätze erreicht werden, wie vielfältige Beispiele dörflicher Entwicklung zeigen. Es ist sehr wichtig, dass sich die wenigen Landwirte mit Engagement in die Kommunalpolitik einbringen. In Gemeinden, in denen Landwirte als Gemeinderäte wirken, gibt es in der Regel viel Aufgeschlossenheit zur Entwicklung der Landwirtschaft.

„Schlafdörfer“ verhindern

Die Dörfer sollten sich nicht zu reinen Schlafdörfern entwickeln. Wohnen und

Arbeiten, eine Mischung verschiedener Berufs- und Bevölkerungsgruppen sind wichtige endogene Entwicklungspotenziale. Voraussetzung für eine harmonische Ortsentwicklung ist ein frühzeitiger Interessenausgleich innerhalb der Gemeinden. Die Lösung der vielfältigen Flächennutzungsansprüche erfordert zunehmend Maßnahmen der Bodenordnung und Flurbereinigung. Schwerpunkte sind hier die Zusammenführung von Boden- und Gebäudeeigentum, die Entflechtung von Nutzungsansprüchen sowie Maßnahmen der Agrarstrukturverbesserung. Mit Maßnahmen der Landentwicklung gilt es somit, die Wohn-, Wirtschafts- und Lebensverhältnisse im ländlichen Raum zu verbessern. Instrumente der Landentwicklung, wie die Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung, die Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz/Landwirtschaftsanpassungsgesetz einschließlich Bodenmanagement und Dorferneuerung werden in den agrarisch geprägten Kommunen in hohem Maße nachgefragt. Besonders wirksam sind diese Instrumente, wenn es gelingt, sie zu bündeln oder mit anderen Förderprogrammen zu verbinden. Nur eine vernetzte und mit anderen Erfordernissen abgestimmte Planung sichert, dass die Belange der Land- und Forstwirtschaft in der betreffenden Region hinreichend zur Geltung kommen und in die Förderprojekte einbezogen werden.

Sehr vorteilhafte Erfahrungen konnten die landwirtschaftlichen Betriebe auch mit dem ländlichen Wegebauprogramm sammeln. Ihre Einbindung bei der Umsetzung des ländlichen Wegekonzeptes [5] ist für eine weitere ländliche Entwicklung unerlässlich. Im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms ist die Förderung der Landwirte ein zentrales Anliegen und sie muss es auch künftig sein – auch zum Wohle der übrigen Dorfbewohner.

Chancen und Lösungswege

Besonders in den letzten Jahren ist die Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in der Dorferneuerung erfolgt. Während es im Strukturierungsprozess zunächst vorrangig um Investitionen zur Existenzsicherung und Stabilisierung der Betriebe ging, werden

jetzt die Eigenmittel auch zielgerichtet für Sanierungsmaßnahmen an Wirtschaftsgebäuden und Wohnhäusern (*Bild 1*) sowie für Umnutzungen eingesetzt. Diese privatwirtschaftlichen Initiativen erhalten im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms auch zukünftig eine sehr hohe Priorität. Aktiv bemühen sich die Landwirte bei den Verbrauchern um mehr Verständnis für ihre Produktionsverfahren, mit Hoftagen, möglichen Betriebsbesichtigungen und nicht zuletzt mit das Ortsbild aufwertenden Betriebsstätten, die den dörflichen Charakter betonen. Wie gut der Landwirtschaftsbetrieb von den Dorfbewohnern akzeptiert wird, ein Ab-Hof-Verkauf läuft, hängt wesentlich ab vom Bekanntheitsgrad, Standort und Erscheinungsbild des Unternehmens – der Hof gilt als Visitenkarte (*Bild 2*).

Fazit

Die Zukunft der ländlichen Regionen und ihrer Dörfer hängt entscheidend ab von dauerhaft gesicherten Arbeitsplatzangeboten, ausreichenden Infrastrukturen, einer gepflegten Kulturlandschaft und engagierten Dorfgemeinschaften. Die Entwicklung der Landwirtschaft bleibt für die Identität der Dörfer von entscheidender Bedeutung. Landwirtschaftsbetriebe, kleinteilige wirtschaftliche Strukturen, mit einer Vielzahl von Standorten und Funktionen in den ländlichen Räumen können sich durch ein gutes Kooperationsklima, eine wohldurchdachte und bewusste Vernetzung ganz wesentlich unterstützen und entwickeln.

Die zielgerichtete Koordinierung von Fördermitteln muss in eine weitsichtige ländliche Siedlungsraumentwicklung integriert sein. Vor allem bedarf es der Besinnung auf das eigene Gestaltungsvermögen, eines wachsenden Gemeinsinns in den Dörfern.

Attraktive Gemeinden und Landschaften mit engagierten Menschen sind wichtige Voraussetzungen für das Entstehen neuer Arbeitsplätze. Vorhandenes besser zu nutzen, Chancen zu erkennen und im Dorf mit Engagement umzusetzen, darauf kommt es zunehmend an.

Bild 2: Multifunktionale Nutzung von Gutshaus und Hofanlagen

Fig. 2: Multi-functional use of manor house and farmstead facilities

